

Dr.-Lüning-Preis geht an die IG Werkfairträge

Von unserem Redaktionsmitglied
KATHARINA WERNEKE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Interessengemeinschaft (IG) Werkfairträge ist mit dem Dr.-Lüning-Preis ausgezeichnet worden. Stellvertretend für sie haben ihre Initiatorin Inge Bultschnieder und ihre Mitstreiterin, die Ärztin Almuth Stork, die Auszeichnung am Donnerstagabend im Luise-Hensel-Saal in Wiedenbrück entgegengenommen. Den mit 500 Euro dotierten Preis hat der SPD-Ortsverein Rheda-Wiedenbrück damit zum zweiten Mal vergeben und das Augenmerk auf die Situation von Werkvertragsarbeitern gelenkt.

Die Auszeichnung gelte „Menschen, die in besonderem Maß zivilcouragiertes Verhalten zeigen“, hatte SPD-Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Frisch-Linnhoff zur Begrüßung erläutert, bevor der SPD-Landtagsabgeordnete Hans Feuß in seiner Laudatio das Geheimnis lüftete. Er würdigte das Engagement der IG Werkfairträge, die sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten bei Subunternehmen in der Nahrungsmittelindustrie und deren Familien einsetzt. Der Interessengemeinschaft gelinge es, durch Demonstrationen, Informationen und Aktionen „das soziale Gewissen der Menschen zu schärfen“. Sie habe entscheidend dazu beigetragen, dass der „Runde Tisch“ gegründet wurde.

In diesem Gremium, das Bürgermeister Theo Mettenborg moderiert, treffen sich unter anderem Vertreter des Fleischwerks Tönnies, der Kirche, von Wohlfahrtsverbänden und der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten, um sich mit der Situation zumeist osteuropäischer Werkvertragsarbeiter zu befassen. Eine vierte Sitzung ist für Oktober anvisiert.

Der Laudator blickte auf die Anfänge der vor rund einem Jahr gegründeten Initiative zurück, der 2012 eine besondere Begegnung vorangegangen war. Inge Bultschnieder hatte im Krankenhaus die bulgarische Werkvertragsarbeiterin Katya getroffen, deren Lebenssituation kennengelernt und sich mit ihrer Familie ihrer angenommen. Feuß ging auf die Angst vor Kündigung ein, die er an einem Vorfall verdeutlichte, den Almuth Stork erlebt habe: Ein Mann hatte, obwohl Desinfektionsmittel in seinen Stiefel gelangt war, weitergearbeitet.

„Diese Menschen brauchen eine Lobby“, habe Inge Bultschnieder einmal gesagt, zitierte Feuß. Und er könne, wenn auch mit derben Worten, sagen: „Sie haben eine saugute Lobby.“ Die Interessengemeinschaft werde die Probleme der Beteiligten nicht für, sondern mit ihnen lösen. Er zitierte den Frühsozialisten Dr. Otto Lüning (1818 bis 1868) mit dem Motto „Ihr sollt nicht träumen, Ihr sollt handeln“ und fügte hinzu: „Diese Frauen haben gehandelt und viele mitgenommen.“



Zum zweiten Mal ist der Dr.-Lüning-Preis vergeben worden. Das Bild zeigt im Luise-Hensel-Saal im Stadthaus Wiedenbrück (v. l.) den Laudator und SPD-Landtagsabgeordneten Hans Feuß, Inge Bultschnieder und Almuth Stork stellvertretend für die Preisträgerin Initiative Werkfairträge und Brigitte Frisch-Linnhoff, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Rheda-Wiedenbrück. Bild: Werneke

Hintergrund

Den Dr.-Lüning-Preis für engagiertes Bürgerverhalten und Zivilcourage hat der SPD-Ortsverein Rheda-Wiedenbrück im vorigen Jahr erstmalig vergeben. Er ging an Hugo Heinemann. Der Auschwitz-Überlebende hat sich um die Aufklärungsarbeit über die Zeit des menschenverachten-

den Nationalsozialismus verdient gemacht. Auch er war am Donnerstag bei der Feierstunde. Ebenfalls eingeladen waren die anderen für den Preis vorgeschlagenen Bewerber. Dies waren der Pferdeschutzhof „Four Seasons“ aus Lintel, der Verein „Laufen und Gutes tun“ aus St. Vit sowie

die Flüchtlingsberaterin Marita Sieben. Letztlich war die Wahl des Ortsvereinsvorstands auf die Initiative Werkfairträge gefallen. Brigitte Frisch-Linnhoff erklärte zu den Kandidaten: „Jeder trägt dazu bei, Rheda-Wiedenbrück zu einer gewaltfreien, toleranten und offenen Stadt zu machen.“




Dr.-Lüning-Preis 2014

Preisträgerin 2014: Bürgerinitiative IG Werkfairträge

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Interessengemeinschaft (IG) Werkfairträge ist mit dem Dr.-Lüning-Preis ausgezeichnet worden. Stellvertretend für sie haben ihre Initiatorin Inge Bultschnieder und ihre Mitstreiterin, die Ärztin Almuth Stork, die Auszeichnung am Donnerstagabend im Luise-Hensel-Saal in Wiedenbrück entgegengenommen. Den mit 500 Euro dotierten Preis hat der SPD-Ortsverein Rheda-Wiedenbrück damit zum zweiten Mal vergeben und das Augenmerk auf die Situation von Werkvertragsarbeitern gelenkt.



Artikel aus der Glocke  vom 20. September 2014

Die Auszeichnung gelte „Menschen, die in besonderem Maß zivilcouragiertes Verhalten zeigen“, hatte SPD-Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Frisch-Linnhoff zur Begrüßung erläutert, bevor der SPD-Landtagsabgeordnete Hans Feuß in seiner Laudatio das Geheimnis lüftete. Er würdigte das Engagement der IG Werkfairträge, die sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten bei Subunternehmen in der Nahrungsmittelindustrie und deren Familien einsetzt. Der Interessengemeinschaft gelinge es, durch Demonstrationen, Informationen und Aktionen „das soziale Gewissen der Menschen zu schärfen“. Sie habe entscheidend dazu beigetragen, dass der „Runde Tisch“ gegründet wurde. In diesem Gremium, das Bürgermeister Theo Mettenborg moderiert, treffen sich unter anderem Vertreter des Fleischwerks Tönnies, der Kirche, von Wohlfahrtsverbänden und der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten, um sich mit der Situation zumeist osteuropäischer Werkvertragsarbeiter zu befassen. Eine vierte Sitzung ist für Oktober anvisiert.

Der Laudator blickte auf die Anfänge der vor rund einem Jahr gegründeten Initiative zurück, der 2012 eine besondere Begegnung vorangegangen war. Inge Bultschnieder hatte im Krankenhaus die bulgarische Werkvertragsarbeiterin Katya getroffen, deren Lebenssituation kennengelernt und sich mit ihrer Familie ihrer angenommen. Feuß ging auf die Angst vor Kündigung ein, die er an einem Vorfall verdeutlichte, den Almuth Stork erlebt habe: Ein Mann hatte, obwohl Desinfektionsmittel in seinen Stiefel gelangt war, weitergearbeitet.

„Diese Menschen brauchen eine Lobby“, habe Inge Bultschnieder einmal gesagt, zitierte Feuß. Und er könne, wenn auch mit derben Worten, sagen: „Sie haben eine

saugute Lobby.“ Die Interessengemeinschaft werde die Probleme der Beteiligten nicht für, sondern mit ihnen lösen. Er zitierte den Frühsozialisten Dr. Otto Lüning (1818 bis 1868) mit dem Motto „Ihr sollt nicht träumen, Ihr sollt handeln“ und fügte hinzu: „Diese Frauen haben gehandelt und viele mitgenommen.“

Hintergrund:

Den Dr.-Lüning-Preis für engagiertes Bürgerverhalten und Zivilcourage hat der SPD-Ortsverein Rheda-Wiedenbrück im vorigen Jahr erstmalig vergeben. Er ging an Hugo Heinemann. Der Auschwitz-Überlebende hat sich um die Aufklärungsarbeit über die Zeit des menschenverachtenden Nationalsozialismus verdient gemacht. Auch er war am Donnerstag bei der Feierstunde. Ebenfalls eingeladen waren die anderen für den Preis vorgeschlagenen Bewerber. Dies waren der Pferdeschutzhof „Four Seasons“ aus Lintel, der Verein „Laufen und Gutes tun“ aus St. Vit sowie die Flüchtlingsberaterin Marita Sieben. Letztlich war die Wahl des Ortsvereinsvorstands auf die Initiative Werkfairträge gefallen. Brigitte Frisch-Linnhoff erklärte zu den Kandidaten: „Jeder trägt dazu bei, Rheda-Wiedenbrück zu einer gewaltfreien, toleranten und offenen Stadt zu machen.“

aus der Glocke vom 20. September 2014

St. Viter Benefizlauf bringt eine Rekordsumme

■ Rheda-Wiedenbrück (wl). Der St. Viter Benefizlauf war rundherum ein Erfolg. Fast 1.000 kleine und große Sportler gingen auf die Laufstrecken und 100 überwiegend junge Menschen ließen sich bei der Typisierung der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registrieren. Zum Zehnjährigen stiegen mehrere Hundert farbige Ballons mit dem Logo des Vereins „Laufen und Gutes tun“ in den blauen Himmel. Riesig war die Freude, als das Team nun Bilanz zog. Die Rekordspendensumme von 21.214,50 Euro kam zusammen. Das Geld wird aufgeteilt und soll in den nächsten Wochen an die Palliativpflege in Bethel, an die DKMS und einer unverschuldet in Not geratenen Familie überreicht werden. Fotos: www.laufenundgutestun.de

Straßenbauarbeiten am Hellweg

■ Rheda-Wiedenbrück. Wegen von Schäden an der Straßenoberfläche wird das städtische Tiefbauamt von Montag bis Freitag, 22. bis 26. September, den Asphalt des Hellweges erneuern. Betroffen ist der Abschnitt zwischen dem Ortsausgang Wiedenbrück und der Beckumer Straße. Zeitweise können diesen Abschnitt auch Radfahrer nicht passieren. Sowohl sie als auch Autofahrer sollten während der Arbeiten auf den Lüernerweg beziehungsweise die Lippstädter Straße ausweichen, so das Bauamt.

Unfallflucht auf dem Parkplatz Schanze

■ Rheda-Wiedenbrück. Ein grauer Toyota Yaris, der auf dem Parkplatz an der Hauptstraße/Auf der Schanze abgestellt worden war, wurde Freitag zwischen 9.50 und 11.25 Uhr am Heck beschädigt. Der Verursacher, ein grünes Auto, hatte sich vom Unfallort entfernt, ohne sich um den Schaden zu kümmern oder Personalien zu hinterlassen. Die Polizei sucht Zeugen, Tel. 4 10 00.

70 km/h bleibt auf der Lippstädter Straße

CDU-Fraktion hatte Tempo 50 beantragt

■ Rheda-Wiedenbrück (pok). Besucher der Gastronomie und Disco die Kreuzung für Wendeverkehr nutzen und die Bushaltestellen, die auch für den Schülerverkehr genutzt werden, besonders in Richtung Lippstadt „nicht besonders ausgebildet sind“.

Die CDU-Fraktion begründete ihren Antrag damit, dass zwei Querungspunkte für Fahrradfahrer ein Gefahrenpotenzial darstellen – die Übergänge in Höhe der Schildstraße und an der Alten Lippstädter Straße. Auch sei seit Jahren mehr Schwerlastverkehr zu verzeichnen, der „überwiegend im Abbiegeverkehr Bokeler Straße für kritische Situationen verantwortlich beziehungsweise Auslöser ist“.

Angeführt wird zudem, dass

Besucher der Gastronomie und Disco die Kreuzung für Wendeverkehr nutzen und die Bushaltestellen, die auch für den Schülerverkehr genutzt werden, besonders in Richtung Lippstadt „nicht besonders ausgebildet sind“.

Wie die Verwaltung die Mitglieder des Bauausschusses informierte, hatte sie Rücksprache mit der Kreispolizeibehörde gehalten. Demnach ist die Lippstädter Straße eine außerhalb geschlossener Ortschaft, auf der Tempo 100 zulässig sei. Das sei bereits auf 70 km/h eingeschränkt. Nicht feststellbar sei zudem, dass es Unfall Schwerpunkte gebe. Unfälle, die sich ereignen hätten, seien auf die Missachtung von Vorfahrtsregeln zurückzuführen.



Umgekippt: Der Transporter hat die Mittelleitplanke durchbrochen und ist auf der Fahrerseite liegen geblieben. FOTO: ANDREAS EICKHOFF

40-Tonner verliert seine sandige Ladung

Polizei beziffert Sachschaden auf 80.000 Euro

■ Rheda-Wiedenbrück (ei). Der wohl größte Sandkasten der Region war am Freitag auf der Grenze zwischen den Kreisen Gütersloh und Warendorf zu finden – auf der A 2. Ein Lkw-Fahrer aus Detmold hatte aus bislang ungeklärten Gründen die Gewalt über das 40-Tonnen schwere Gefährt verloren und damit die Mittelleitplanke durchbrochen. Der Lkw kippte um, der Sand verteilte sich über alle drei Fahrstreifen. Später mussten die Zugmaschine und der Auflieger von zwei Autokränen aufgerichtet werden, mit einem Radlader und einer Kehrmaschine wurde der Sand beseitigt.

Nächsten Ermittlungen der Polizei war der Lkw-Fahrer auf der rechten Fahrspur Richtung Dortmund unterwegs. „Dann fuhr der Lkw plötzlich ohne erkennbaren Grund scharf nach links“ berichteten Zeugen. Die rote Zugmaschine walzte die Leitplanke nieder. Der Lkw kippte auf die Fahrerseite und blieb auf der linken Fahrspur

Richtung Hannover liegen. „Wie durch ein Wunder kam hier in diesem Moment kein Auto vorbei, sonst wäre das hier richtig übel ausgefallen“, sagte ein Beamter der Autobahnpolizei Bielefeld.

Auf der vielbefahrenen A2 staute sich der Verkehr durch die Vollsperre in Richtung Hannover auf einer Länge von zehn Kilometern. Der Verkehr wurde über den Parkplatz Am Berge umgeleitet. Auf der Richtungsfahrbahn Dortmund wurde der linke Fahrstreifen gesperrt. Dort kam es zu keinen nennenswerten Beeinträchtigungen des Verkehrsflusses.

Der Lkw-Fahrer zog sich bei dem Unfall leichte Verletzungen zu, er wurde mit dem Rettungswagen in das Marienhospital Oelde eingeliefert. Der Sachschaden wird auf rund 180.000 Euro geschätzt. Die hauptamtlichen Kräfte der Oelde-Firewehr unterstützten die Polizei bei der Sperrung der Autobahn bis zum Eintreffen der Autobahnmeisterei.



Verleihung des Dr.-Lüning-Preises an die „Interessengemeinschaft Werkfairverträge“: Die Auszeichnung haben Inge Bultschnieder (v.l.) und Almuth Stork von Brigitte Frisch-Linnhoff (Vorsitzende des SPD-Ortsvereins) entgegen genommen. FOTO: MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

„Das soziale Gewissen schärfen“

SPD-Ortsverein ehrt engagiertes Bürgerverhalten und Zivilcourage

VON MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

■ Rheda-Wiedenbrück. Mit der Verleihung des Dr.-Lüning-Preises erweise der SPD-Ortsverein Menschen die Ehre, „die ein besonders engagiertes und zivilcourageiertes Verhalten in der Öffentlichkeit zeigen“, so Vorsitzende Brigitte Frisch-Linnhoff. Nominiert waren vier Gruppen für die Auszeichnung. Erhalten hat sie – so das einstimmige Votum des SPD-Vorstandes – die „Interessengemeinschaft Werkfairverträge“ (IG), die sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Werkvertragsarbeitnehmern einsetzt.

Mit Demonstrationen, Informationsveranstaltungen und Aktionen mache die IG seit zwei Jahren auf die Missstände aufmerksam. „Sie schärfen das soziale Gewissen der Leute“, sagte Hans Feuß, SPD-Mitglied des NRW-Landtages, in seiner Laudatio. Die IG sei es gewesen, die entscheidend zur Gründung des Runden Tisches beigetragen habe. Dessen Mitglieder tagen im Oktober zum vierten Mal, um die Lebensbedingungen der Werkvertragsarbeitnehmer und ihrer Familien in Rheda-Wiedenbrück zu verbessern.

Initiiert hatte die „IG Werkfairverträge“ Inge Bultschnieder. Sie lernte im September 2012 im Krankenhaus eine Bulgarin kennen, die von einer Werk-

vertragsfirma im Fleischwerk Tönnies eingesetzt war. Betroffen von deren Schilderungen über „untragbare Zustände, bietet sie mit ihren Mitstreitern den Betroffenen seither Beratungs- und Unterstützungsangebote, kämpft, um deren Lebensbedingungen zu verbessern“, so Feuß.

Die IG sei auf einem sehr erfolgreichen Weg, der aber noch lang sei. „Letztlich geht es darum, nicht nur für die Probleme der Werkvertragsarbeitnehmer Lösungen zu finden, sondern mit ihnen“, so der SPD-Politiker. Als Bultschnieder die IG gegründet habe, wollte sie den Werkvertragsarbeitnehmern und ihren Familien eine Lobby geben. „Und die haben in der IG eine saugute gefunden“, sagte Feuß. Damit kä-

men sie dem Motto des Namensgebers des Preises für engagiertes Bürgerverhalten und Zivilcourage nach. Der Rhedader Armenarzt und Sozialdemokrat Dr. Otto Lüning hatte gesagt: „Ihr sollt nicht träumen, ihr sollt handeln.“

Zuvor hatte Elvan Korkmaz, stellvertretende Landrätin, über „Chancen und Probleme von Arbeitsmigration“ gesprochen. Die sei der Idee eines gemeinsamen Europas zu verdanken, die Grenzenlosigkeit beinhalte. „Wir brauchen qualifizierte Zuwanderung, um unseren Lebensstandard zu halten“, so Korkmaz. Dabei gelte es, den Grundsatz „Gute Arbeit für gutes Geld“ zu wahren.

Als Vertreterinnen der „IG Werkfairverträge“ nahmen Bultschnieder und Almuth Stork die

mit 500 Euro dotierte Auszeichnung entgegen. Die Ärztin sagte, dass sie schon lange die Idee gehabt habe, etwas für die Werkvertragsarbeitnehmer zu tun. „Es fehlte aber der letzte Kick, Inge Bultschnieder hat uns mit ihrem Mut und Engagement mitgenommen“, sagte Stork. Die IG kämpfe jedoch nicht nur für die Werkvertragsarbeitnehmer. „Wir wollen auch nicht, dass sich das Billiglohnsystem in unserer Gesellschaft einschleicht und unsere Kinder irgendwann von ihrer Arbeit nicht leben können, sondern Sozialaufstocker werden.“

Bultschnieder dankte vielen Mitstreitern, die Spenden gesammelt haben, die Wohneinrichtungen für Werkvertragsarbeitnehmer organisiert haben, die gute Ideen und Kritik beigetragen hätten. Zum Erhalt des Preises habe „jeder beigetragen, der mit uns auf die Straße gegangen ist und damit sehr deutlich gemacht hat, dass er mit den hier herrschenden Bedingungen nicht einverstanden ist“. Davor müsse niemand Angst haben und sie hofft, dass auch die Werkvertragsarbeitnehmer irgendwann stark genug sind, selbst auf die Straße zu gehen.

Es gebe eine Parallele zwischen Lüning und Stork, meinte Bultschnieder. Was der Armenarzt in der Vergangenheit getan habe, das praktiziere die Medizinerin heute: „Sie nimmt die Leute so wie sie kommen und tut das Notwendige.“

INFO

Drei weitere Nominierte

◆ Für die Verleihung des zweiten Dr.-Lüning-Preises waren beim SPD-Vorstand drei weitere Gruppen nominiert worden.

◆ Vorgeschlagen worden war der St. Viter Verein „Laufen und Gutes tun“, der zum zehnten Mal einen Benefizlauf zu Gunsten der Deutschen Knochenmarkspenderdatei und der Palliativpflege in Bethel veranstaltet hatte.

◆ Nominiert war auch Marita

Sieben, Flüchtlingsberaterin der Diakonie. Sie engagierte sich seit mehr als zehn Jahren „über das normale Maß hinaus, um das Leid anderer zu überwinden“, sagte Brigitte Frisch-Linnhoff, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins.

◆ Vierter Nominierter war der Pferdeschutzhof „Four Seasons“ in Linteln, der seit 2001 Tieren ein Zuhause gebe und mit Kinder- und Jugendprojekten Tierschutz vermittele.

Das Stadtwerk soll bald an den Start gehen

Der Vertrag zur Gründung ist unterzeichnet / Im November sollen die Preise für Strom und Gas genannt werden

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Das „Stadtwerk nach Maß“ steht kurz vor dem Start, heißt es aus dem Rathaus. Bürgermeister Theo Mettenborg hat das nahe Ziel fest im Blick. „Wie besiegen einen wichtigen Schritt in die zukunftsorientierte Energieversorgung für die Menschen in unserer Stadt und in der Region.“ Zuvor hatten Rolf Berlemann, Chef der Energieversorgung Oelde GmbH, mit Prokuristin Natalie Heinrichs und dem Bürgermeister ihre Unterschriften unter den Vertrag zur Gründung des Stadtwerks Rheda-Wiedenbrück gesetzt.

Sobald die Eintragung in das Handelsregister sowie die Anmeldung bei der Bundesnetzagentur erfolgt sind, kann das neue Stadtwerk Rheda-Wiedenbrück offiziell seine Arbeit aufnehmen. Mit dem Strom- und Gasvertrieb wird es – wie

geplant – zum 1. Januar 2015 auf den Markt kommen.

Diese Zeitvorgabe hatte vor gut zwei Jahren der Rat der Stadt beschlossen und einen entsprechenden Auftrag an die Verwaltung erteilt. Burkhard Schlüter und Torsten Fischer aus dem Fachbereich Finanzen nahmen sich der Aufgabe an und bereiteten den Prozess vor, ein „Stadtwerk nach Maß“ für Rheda-Wiedenbrück zu konzipieren. In der Rechtsform einer GmbH & Co. KG organisiert, zeichnen die Stadt mehrheitlich mit 51 Prozent und die EVO Oelde GmbH als strategischer Partner mit 49 Prozent Anteilen als Gesellschafter verantwortlich.

Alle für die Umsetzung notwendigen Schritte zum Start des Markteintritts laufen nun auf Hochtouren. So wird derzeit das Kundencenter des Stadtwerks im Bürgerbüro des Rathauses



Mit dem Logo: Die Gesellschaftervertreter Rolf Berlemann (GF Energieversorgung Oelde GmbH, v.l.), die Geschäftsführer Torsten Fischer (Stadt) und Stefan Werner (EVO), Natalie Heinrichs (EVO-Prokuristin), Burkhard Schlüter (Stadt) und Bürgermeister Theo Mettenborg. FOTO: STADTVERWALTUNG

Rheda eingerichtet. „Wir peilen die Eröffnung für den 3. November an“, so Mettenborg. „Zu diesem Zeitpunkt soll dann auch bereits verbindlich kalkulierte

Preise benannt werden können, zu denen das Stadtwerk Strom und Gas bei garantierten Festpreisen liefern wird.“ Ende Oktober werden die

Vortrag zu fairen Textilien

Rheda-Wiedenbrück. In dem Vortrag „Natürlich fair – es darf aber nichts kosten“ gibt Thomas Veer (Full Service Handels GmbH, Marke Ben Green) einen Überblick über Fairtrade und die Besonderheiten in Bezug auf die Textilindustrie. Er beleuchtet das Thema Fairness in der textilen Produktion am Dienstag, 23. September, um 19 Uhr im Stadthaus. Der Wert der Bekleidungsimporte nach Deutschland hat sich von 2003 bis 2011 fast verdreifacht. Die meiste Ware kommt aus China, Bangladesch und anderen asiatischen Ländern. „Produziert wird da, wo es am billigsten ist“, heißt es aus dem Rathaus. Vielfach seien die Arbeitsbedingungen unzumutbar, die Löhne der Arbeiterinnen zu niedrig. Welche Auswirkungen hat es auf den Handel hier habe, wenn faire Löhne gezahlt würden und ob die Kundschaft bereit sei, mehr Geld für fair gehandelte Textilien auszugeben, darum wird es in der Veranstaltung gehen. Der Vortrag ergänzt die Ausstellung „Trikot-Tausch – Die zwei Seiten der internationalen Sportbekleidungsproduktion“ von Vamos Münster, die bis 30. September im Stadthaus zu sehen ist. Infos hat Umweltberaterin Dorothee Kohlen, Telefon 96 32 34.

Staudenbörse des Gartenbauvereins

■ Rheda-Wiedenbrück. Zu einer Staudenbörse lädt der Gartenbauverein am Samstag, 20. September, ein. Geschaut und getauscht wird ab 14 Uhr auf dem Gartenhof Flaskamp, Lippstädter Straße. Dort sind auch Nichtmitglieder willkommen, Kaffee und Kuchen stehen bereit.

Familienmesse in St. Aegidius

■ Rheda-Wiedenbrück. Die Vorabendmesse am Samstag, 20. September, um 17.30 Uhr wird in St. Aegidius als Familienmesse gestaltet. Zur Überschrift „Wer zuletzt kommt“ hat sich das Vorbereitungsteam ein eigenes einfallen lassen, um den Inhalt des Evangeliums kind- und familiengerecht zu vermitteln. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Kinderchor mit Ute Kardinahl.

Italienisch im Piushaus kochen

■ Rheda-Wiedenbrück. Die katholische Frauengemeinschaft St. Pius lädt am Mittwoch, 1. Oktober, um 19.30 Uhr zum Kochabend „Italienische Küche“ unter der Leitung von Doris Carozzo ins Piushaus ein. Ein kleiner Kostenbeitrag wird an dem Abend erhoben. Anmeldungen nimmt Claudia Wallmeyer, Telefon 3 49 49, bis Freitag, 26. September, an.

wesentlichen Abgaben und Gebühren bekanntgegeben, die fester Bestandteil des Strom- und Gaspreises sind. Dazu gehören beispielsweise die Nutzungsentgelte oder die verpflichtende Abgabe für die erneuerbaren Energien (EEG). Die Verantwortlichen des neuen Stadtwerks haben sich vorgenommen, die Festlegung dieser Daten abzuwarten, die immerhin 75 Prozent des Energiepreises ausmachen.

„Damit garantieren wir, dass man sich als Kunde des Stadtwerks Rheda-Wiedenbrück voll und ganz auf einen realen Preis verlassen kann. Das bietet Transparenz, schafft Vertrauen und garantiert Sicherheit“, erklärten am Rande der Vertragsunterzeichnung übereinstimmend Stefan Werner und Torsten Fischer, die zukünftig als Geschäftsführer die Geschicke des Stadtwerks lenken werden.